

Hallische Zeitung

im G. Schwetsche'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Politisches und für Stadt



literarisches Blatt und Land

Insertionsgebühren
für die halbjährliche Zeit gewöhnlicher Zeitungsdruck oder deren Raum 18 Pf., im Lokal-Anzeiger preislich 16 Pf., für die preisgünstigste Seite Preislich oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 40 Pf.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetsche'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schadeberg.

N 59. Halle, Sonntag den 10. März. [Mit Beilagen und Sonntagsblatt.] 1878.

Telegraphische Depeschen.

Wien, d. 8. März. Erzherzog Franz Karl, der Vater des Kaisers, ist gegen 1 Uhr Nachmittags gestorben.

Rom, d. 8. März. Die Majorität der Deputierten konnte sich über die Wahl eines Präsidenten noch nicht einigen. — Die „Agenzia Stefani“ meldet: Der französische Botschafter Dea erbat in Folge der Ernennung Franchi's zum Staatssekretär seine Abberufung. — Franchi forderte die Nuntien in einem Rundschreiben zu eingehenden Mittheilungen über ihre Beziehungen zu den Regierungen auf, bei denen sie beurlaubt sind, und wünschte gleichzeitig Auskunft darüber, wie diese Regierungen einen Wechsel in der Politik des Vatican in festem, aber doch jedenfalls weniger aggressivem Sinne ansehen würden. — Bezüglich der Meldungen über die Beglückwünschung des Papstes durch König Humbert und die Antwort des Papstes theilt die „Agenzia Stefani“ mit: Der König beauftragte einen hohen italienischen Prinzen, den Papst in seinem Namen zu beglückwünschen; der Papst dankte dem Könige mündlich durch dieselbe Mittelsperson.

Versailles, d. 8. März. Deputiertenkammer. Der legitime Deputierte Baudry d'Arson leitete die Aufmerksamkeit der Regierung auf einen Artikel des „Journal des Débats“, in welchem dem Katholiken Schuld gegeben wird, daß sie Verschwörer seien und zu einem Kriege mit dem Auslande führten. Der Konseilspräsident und Justizminister, Dufaure, gab zu, daß der Artikel ein heftiger sei, erklärte indeß, für die Regierung liege kein Anlaß vor, ohne Weiteres einzuschreiten, es müsse den Beschuldigten überlassen werden, selbst die Initiative zu einer gerichtlichen Verfolgung zu ergreifen.

Petersburg, d. 8. März. Unmittelbar nach Eintreffen der Nachricht von der Unterzeichnung des Friedens gab Kaiser Alexander von diesem Ereigniß seinem Oheim, dem Kaiser Wilhelm, telegraphisch Kenntniß. Es war dies die erste Mittheilung, die von hier aus über den Frieden erfolgte.

Petersburg, d. 8. März. Die „Agence russe“ erklärt die Nachricht, daß der von Bulgarien zu leistende Tribut als Garantie für die russische Kriegsschadung dienen solle, für unwichtig, es sei überhaupt keinerlei Garantie dafür im Friedensvertrage stipulirt.

Zur Dreinragge.

Die „Kön. Ztg.“ ist in der Lage, in einem Telegramm aus Vera vom 7. d. d. 29 Artikel des Vertrages von San Stefano zu veröffentlichen, wenn nicht dem Vortrakte, so wenigstens dem Inhalte nach. Derselbe ist,

im Wesentlichen mit den vom Bureau Neuter mitgetheilten und somit bekannten Angaben übereinstimmend, im Uebrigen aber wohl noch ebenso unverändert als jene, folgender:

- 1) Montenegro wird unabhängig und erhält Autonomie.
- 2) Ueber seine Beziehungen zur Fürte bleibt eine weitere Uebereinkunft vorbehalten. Streitigkeiten sollen durch Oesterreich und Rußland geordnet werden.
- 3) Serbien wird unabhängig, erhält Nißch, den Thalweg der Drina und Srebrenitz.
- 4) Die Mohabandener können ihr bewegliches Eigenthum behalten. Eine türkisch-russische Commission soll in zwei Jahren über die Fragen des unbeweglichen Eigenthums, in drei Jahren über die Veräußerung von Staats- und Krönigseigenthum (Batum) entscheiden.
- 5) Rumänien wird unabhängig; die Frage der Kriegsschadung soll durch einen besonderen Vertrag zwischen Rumänien und der Fürte geregelt werden. Die rumänischen Unterthanen werden in der Fürte dieselben Rechte haben wie die der anderen Mächte.
- 6) Die endgültige Gränze der Bulgarei wird durch eine türkisch-russische Commission gezogen werden noch vor der Räumung Rumeliens. (Eine Karte ist beizufügen.) Die Gränze geht von Bransia über den Karadag, die Karabirga, das Graunoggebirge, Karkora, vom Balkenfluß der Wogelica und des Barbar (schlieflich von Saloniki) bis an die Mitte des Bosnaks, tritt mit dem Karakaj (Struma) an die Meeressäule, umfließt den Bufen von Sawala, Buragaj und die Schotzette bis zum Abhängegebirge, Karafoto, geht über den Risch Naba die Schirmen, schließt Wianowit aus, geht über Vukh Buraos an das Schwarz Meer bis zum Scharf, von da bis Mangalia, die Gränze des Ganbaks Lutschka entlang bis unterhalb Raskowa an der Donau.
- 7) Die Fürte soll frei durch die Bevölkerung gewählt werden, von der Kirche befreit werden und der Zustimmung der Mächte bedürfen. Kein Mitglied einer der Dynastien der Großmächte kann gewählt werden. Die National-Verammlung wird nach Arnoowa oder Philippopol berufen wegen der künftigen Organisation des Landes, welche aus der Gestaltung der Donauuferländer im Jahre 1870 bereits vor der Wahl der Fürten unter der Ueberwachung eines russischen Commissars und im Beselien eines türkischen eingetriben sollen. Die Einführung der neuen Regierung wird für zwei Jahre einem russischen Commissar anvertraut. Nach einem Jahre können auch Bewohnende anderer Mächte Theil nehmen, wenn dies für notwendig gehalten wird.
- 8) Die türkische Armee besteht die Bulgarei, alle Festungen werden geschloßt auf Kosten der Gemeinden. Bis zur Bildung einer einheimischen Armee bleibt die Bulgarei für zwei Jahre von den Russen, und zwar von sechs Divisionen Infanterie und zwei Divisionen Cavallerie, im Ganzen von höchstens 50,000 Mann besetzt, welche auf Kosten der Bulgarei unterhalten werden.
- 9) Die Höhe des Tributs der Bulgarei wird durch ein Uebereinkommen der Fürte, Rußlands und der andern Mächte festgesetzt. Die Bulgarei tritt in die Verpflichtungen der Fürte der Eichenbüchse, Bulgarij, Bama gegenüber ein, nachdem eine Einigung zwischen der Fürte, der Bulgarei und der Gesellschaft erfolgt ist. Eine Einigung, die anderen Mächten betreffend, bleibt vorbehalten.
- 10) Die Fürte hat das Recht, eine Militärfürte für den Transport von Truppen und Kriegsmaterial nach den jenseit der Bulgarei gelegenen Provinzen zu bauen. Die Regelung der Post- und Telegraphenverbindung wird einer besonderen Commission vorbehalten.

Doktor Leopold.

Amerikanische Criminalgeschichte von Fr. v. Wiedeb.
(Schluß.)
Es schloß mir wie der Blitz durch den Sinn, „dies muß Doktor Leopold sein“, nur das wollte mich flüchtig machen, obgleich die Aehnlichkeit frappant war, daß er eine Dame war und französisch sprach, das ich nie in ihm wahrgenommen hatte, jedenfalls war das Gesicht aber ganz barlos. Ich ließ Beide nach gedehnter Auskunft gehen, sprach aber wie ein Pfeil zur Thür hinaus ihnen nach. Weit konnte ich nicht fort vom Bureau, es war aber selbst bei meiner Eile ein vergebliches Mühen, denn sie waren schon spurlos verschwunden, als ich in's Freie kam. Ich ging auf meinen Posten zurück, dachte über die fonderbare Erscheinung nach, konnte mich aber nicht überreden, daß ich mich geirrt haben sollte. Nicht recht wissend, was zu thun nöthig sei, unbekannt, wie ich in der Stadt war, zog ich es vor, gegen Jedermann zu schweigen, schrieb aber sofort in englischer Sprache an den dabei sehr interessirten Ziegler, um den Brief nöthigenfalls an den betreffenden Polizeibeamten zu geben. Nach noch nicht acht Tagen suchte mich eines Morgens ein sehr feingebildeter Herr auf und bittete mich um eine Unterredung unter vier Augen, die ich ihm aber erst zur Mittagsstunde bewilligen konnte. Ich machte mir zu dieser Zeit einen mehrstündigen Urlaub, da ich eine erste Unterredung von dem Charakter des Befragten hatte und ging zu ihm in St. Charles Hotel. Er stellte sich mir als Mr. Underhill Detective von New-York vor und zeigte mir den an Ziegler geschriebenen Brief gleichsam als Empfehlungsschreiben vor. Ich mußte in ihm einen der fähigsten New-Yorker Espionagen erkennen und gab ihm auf seinen Wunsch eine ganz detaillierte Schilderung der zu suchenden Persönlichkeit und deren Begleitern. Nach langem Hin- und Herreden über die Sache selbst, wobei ich von ihm erfuhr, daß man früher ohne jede Spur von Leopold sei, verabschiedete ich mich von ihm und bat ihn, jedenfalls, ehe er von New-York abreisen würde, mich etwas von dem Befragten seiner Vermuthungen wissen zu lassen. Er entgegnete, daß er nicht aus der Stadt gehen werde, ehe er seinen Zweck erreicht habe oder überzeugt sein könne, daß das Bild ihm aus dem Gern gegangen sei.

Und bei Gott, er hielt Wort. Nach acht Tagen, während welcher er öfter nur flüchtig an meinem Fenster vorbeiging, um mich von seiner Anwesenheit zu überzeugen, hatte er, von Postbeamten unterstützt, so vollständig reussirt, wie er es nur wünschen konnte. Aber das Glück war ihm dabei unermittelt holt gewesen. Er begegnete der Dame Sinclair, vermittelte Leopold, deren Figur und Erscheinung er sich nach meiner Schilderung so genau eingepigrt hatte, daß er jede Deiner, die er sah mit dem Bilde seiner Geliebten verglich, jede ihm verdächtige verfolgte und nimmer ruhte, bis er sich von der Identität derselben überzeugt hatte, in der Rue Charles und folgte ihr in einen Nebeladen, wohin sie mit der früheren Begleitern, die als ihre Tochter passirte, um Einkäufe zu machen, gekommen war. Er sah, wie sie ein Palet Handschuhe auf ganz geschickte Weise fallen ließ, um davon, während sich beide Damen danach bückten, einige Paar zu behalten, die sie gemandt zu verbergen wußte, während die Tochter das Geschehene auf den Tisch zurücklegte. Ihm — denn wir müßten ihm jetzt die Maske der Rollette herabreißen — dreist entgegenzutreten, fragte er laut genug, daß es alle Anwesenden hören konnten! „Doktor Leopold, seit wann tragen Sie denn Damenhandschuhe? Oder haben Sie solche nicht für sich gelassen? Die Farbe wechselt und zum Tode erschrecken, fragte er kleinlaut, ob der Herr sie meine, „nein“, entgegnete der Politzier, „ich meine ihn, den Mann in Braunkleidern, den ich, ohne weiteres Aufsehen zu erregen, bitten muß, mir zu folgen, vorher aber die Handschuhe herauszugeben, die Sie in Ihrem Sackche so eben in die Tasche stecken.“ Dies wurde nun sogleich veranlaßt, aber gegen die Männlichkeit protestirte die Dame so empfindlich und mit so viel Uebelwille der Umstehenden, welche den sich selber noch nicht als Politzier dokumentirten Gabenden bestärkte, die Dame schüßeln zu lassen, daß er, wenn er nicht diesen bedrückenden Dorn vor sich gepakt hätte, sicher hätte weichen müssen, nach solchen Worten und Thätigkeiten zu widersprechen, würde das Herz eines jeden Mannes nicht im Stande gewesen sein. Er aber half kein Widerstreben an und führte die beiden Personen auf's Polizeiamt, woselbst er sich vorher legitimirt hatte. Das Resultat der angestellten Untersuchung war ein noch mehr Stannen erregendes, als alles vorher

- 11) In Betreff der Rechte der außerhalb der Bulgarei anfallenden Mohabandener auf in der Bulgarei befindliches Eigenthum gelten dieselben Bestimmungen wie bei Serbien.
- 12) Die Donauuferländer werden geschloßt; es ist verboten, Befestigungen an der Donau anzulegen und dieselbe mit Kriegsschiffen zu besetzen. Geschloßt sind nur Zoll- und Polizeischiffe. Die Vorechte der internationalen Donau-Commission bleiben in Kraft.
- 13) Die Fürte stellt die Sulina-Mündung wieder her und leistet für die Privatverluste Entschädigung.
- 14) In Bosnien und der Herzegowina werden unverzüglich Reformen eingeführt, wie dieselben in der ersten Sitzung der Conferenz von Constantinopel festgesetzt wurden, mit Zustimmung Oesterreichs und Rußlands. Steuererhöhungen werden nachgelassen; zukünftige Steuern die zum 1. März 1880 für die Entschädigung der Flüchtlinge verwenbet.
- 15) In Kreta findet die organisatorische Ordnung von 1868 genaue Anwendung. Eine ähnliche Ordnung wird für Cyprus, Bessarabien und die anderen Theile der europäischen Fürte getroffen. Eine besondere Commission wird die Einzelheiten dieser Organisation ausarbeiten. Dieselben werden der Prüfung der Fürte unterworfen, welche Rußland vor der Ausführung zu Rathe ziehen wird.
- 16) Armenien erhält Reformen nach den ärtlichen Bedürfnissen und Eiderheit wird geboten gegen Kurden und Zirkassien.
- 17) Es soll eine vollständige und allgemeine Aunahme bewilligt werden.
- 18) Die Fürte wird die Aufsicht der Commisare der vermittelten Mächte über den Besitz der Stadt Khotour in erliche Ermäßigung ziehen und führt die Arbeit für die Abgrenzung der türkisch-russischen Gränze aus.
- 19) Die zu leistende Entschädigung wird auf 1410 Millionen Rubel festgesetzt, davon entfallen 900 Millionen auf die Kretepolizei, 400 auf den Schaden, den der Handel erlitten, 100 auf den Verlust an Kaufloos, 10 für die Entschädigung der russischen Unterthanen und Einrichtungen in der Fürte.
- 20) In Erwägung der bedingten finanziellen Lage des türkischen Reiches und im Einklang mit dem Wunsch des Sultan für den Kaiser von Rußland gutzuheißen, daß auch mit dem Beschloß von Suliza (welches gegen Befragten ausgestellt werden kann), Arabak, Rars, Batum, Bafas bis an den Soghanly-Dagh Zahlung geleistet werden kann.
- 21) Die Fürte verpflichtet sich, die schwachen russischen Reclamationen in freundschaftlicher Weise zu erledigen.
- 22) Die Vorechte der Mönche vom Abhängegebirge verbleiben bestehen.
- 23) Die Verträge und Conventionen treten wieder in Kraft.
- 24) (In Betreff der Meeren bleibt es bei dem Bekannten.)
- 25) Der Rückmarsch der russischen Truppen aus dem türkischen Gebiet vollzieht sich in drei Monaten. Ein Theil schifft sich in den Häfen des Schwarzem Meeres, des Marmarameeres und in Trapezunt ein.
- 26) Die Fürte verwaltet das türkische Gebiet bis zum Rückmarsch der Truppen.
- 27) Die Fürte verpflichtet, nicht gegen die osmanischen Unterthanen einzuschreiten, welche Beziehungen mit den russischen Truppen gehabt haben.
- 28) Nach der Ratification erfolgt die Auslieferung der Geiseln.
- 29) Die Ratification soll spätestens in 14 Tagen erfolgen, wozüglich in Petersburg. Der formelle Friedensschluß bleibt vorbehalten.

Gebirte. Die begleitende Tochter mußte bei Leopold's beharrlichem Schwärmen die erste Auskunft über Wohnung, Beschäftigung m. s. w. geben und mit Deiterkeit wurde vernommen, daß sie die Giebtöchter dieser männlichen Dame sei, die mit ihrem Vater seit drei viertel Jahren verheiratet war; sie behauptete, nicht gewußt zu haben, daß diese Mutter ein Mann sei, und obgleich sie später als die Diebin von Braxessen kommt ihrem Vater einhundert und einige Jahre nach Blau'stange wandern mußte, sieht es doch, daß die Kiene der Unschuld, welche sie bei der Unterredung zur Schau trug, seine falsche war, denn allem Anschein nach war sie erst durch Leopold in die Schule der Verbrechen eingeführt worden. Ihr Vater war ein alter Gefährtsfreund von Leopold gewesen und so hatten sie mit einander, da er Wittwer war, zu tiefen, den Doktor vor allen Verfolgungen sicher stellenden Ausweg gegriffen und wer weiß, ob das neue Gesicht nicht noch länger florirt haben würde, wenn nicht die unglückliche Begegnung mit mir auf der Post Urfade gewesen wäre, den verurtheilten Beamten auf seine Spur zu bringen.

Unterhill nahm den Gefangenen mit nach New-York und lieferte ihn nach ziemlich langwieriger Fahrt, da er stets auf dem qui vivo sein mußte, damit der Vogel nicht noch einmal fortfliehe, wieder in die Tombas ab. Sein Urtheil lautete am 3ten Jahre nach Blaudm'stand. In der Nacht vor seiner Ablieferung stand stark er aber pflügend und die flüchtigste Setzion zeigte, daß er Gift genommen hatte. Wie er in den Besitz desselben gekommen war, ist unangeführt geblieben; vielleicht hatte er es für alle Fälle bei sich getragen.

Unter seinen Sachen fand man mehrere Depostenscheine von holländischen Banken, von denen keine auf seinen eigenen Namen lautete; sie waren aber jedenfalls als Memo-Enträge seiner Transaktionen und betragen zusammen nahezu viertausend Dollars, welche, weil die Eigentümern rechtlich nicht wohl ermittelt werden konnten, einigen Wohlthätigkeitsanstalten überwiehen wurden.

Ziegler ging ehrenwerth aus der gegen ihn unabhängig gemachten Untersuchung hervor und ist noch viele Jahre seinem Brodberuf ein treuer Diener und seinen Landleuten ein guter Freund gewesen.

Elegante Frühjahrs- und Sommer-Überzieher

von 24 Mark ab sind in grosser Auswahl vorrätig und nach Maass in

L. Richters Filial,

gr. Ulrichsstrasse 5.

Lehrerinnen und Kindergärtnerinnen-Seminar

von Angelika Hartmann in Leipzig.

Junge Mädchen, die

- 1) sich zu Lehrereinen ausbilden und dem Staats-Examen unterwerfen wollen,
- 2) die den Beruf einer Kindergärtnerin erwählen und
- 3) die ihre allgemeine wissenschaftliche Ausbildung zu vollenden beabsichtigen,

finden zu dem neuen, mit Dornern beginnenden Course noch Aufnahme in dem seit 1864 bestehenden Institute der Unterzeichneten.

Die Aufnahme-Bedingungen werden auf Wunsch mitgeteilt und Anmeldungen baldigst erbeten.
Angelika Hartmann, Seminar-Vorsteherin.
 Leipzig, Thalstrasse Nr. 29.

Billigste
Hüttenpreise.



Fachmännischer, solider
Rath und Beistand.

Eisen- u. Stahl-Oberbau für Eisenbahnen.

Neue und alte Eisenbahnschienen, eiserne Lang- und Quer-Schwellen der verschiedenen Systeme, Laschen, Schrauben, Hakennägel, Tiefschneid-, Weichen-, Drehscheiben-, Schiebepflöhen für normal- und schmalspurige Eisenbahnen, sowie Grubenschienen jeden Profils, Hölzer und Achsen etc. Liefere ich als langjährige Specialität. Kosten-Anschläge gratis. Erste Referenzen.

Otto Neitsch, Ingenieur und Hütten-Repräsentant, Halle a/S.

Fr. Naumann's Möbelfabrik und Magazine,

Rathhausgasse 15 und Poststrasse 9.

Großes Lager selbstgefertigter Möbel. Solide Preise, streng reelle Bedienung.

Die amtliche Ziehungsliste der Albert-Lotterie ist erschienen, u. bitte ich die Gewinnlose mir recht bald zum Incasso der Gewinne einzuliefern.
Ernst Haassengier.

Loose à 3 Mk. zur Casseler Pferde-Lotterie Quedlinburger do., Hannover, Krieger-Denkmal do. bei **Ernst Haassengier.**

Schönster Zimmerschmuck!

Emaille-Photographien auf Glas.
 Sculpturen, Vasen, Schalen etc. in Bronze u. antik. Holzrahmen von 90 Pf. an bei **M. Köstler, Poststr. 10.**

Kochbücher
 v. Davidis, Scheibler u. A. eleg. geb. billigst bei **Max Köstler, Poststr. 10.**

Strohüte
 zum Waschen, Färben u. Mo-destischen nimmt an **Marie Lotz,** gr. Steinstr. 70L. Dasselbst werden noch Bekleidungen gefügt.

Lebens- u. Feuerversicherungen. Vermittlung für verkäuflichen Grundbesitz, Hypotheken u. Capitalien.
Karl Perlt, Halle a/S., gr. Ulrichsstr. 11 L.

Juristische Arbeiten fertigt unter Discretion mit Sachkenntnis **A. Bleeser,** Schmeerstr. 25.

Kartoffel-Verkauf!
 2000 Ctr. Brenn- und Speisekartoffeln sind zu verkaufen. Näheres unter **J. K. Postlagernd Greiz.**

Auf dem Rittergute Böfau bei Bodenmöhlen steht ein fünfjähriger Rappe preiswerth zum Verkauf.
 Auf Rittergut Boffa bei Wiehe stehen 100 Stück verästete Hammel zum Verkauf.

800 Ctr. Probsteier Saamenhafer liegen auf Rittergut Wodelnhausen bei Dierhagen zum Verkauf. Proben stehen zu Diensten.
Döwald.

Sämmtliche Packungen tragen Angabe des Namens und Wohnorts
Adolph Heinrich August Bergmann
 (Pena: A. H. A. Bergmann)
 Waldheim in Sachsen, des Erfinders und Verfertigers und sind auch mit dessen Fabrik-Marke, Facsimile und Siegel versehen.

Die wohltuende Wirkung dieser Zahnpaste ist bis jetzt noch von keinem Zahneinreinigungsmittel übertroffen worden. Ihre erprobten Vorzüge sind: gründliche Reinigung der Zähne und des Mundes in mildester und schonendster Form nicht wie Zahnpulver feilend. — Angenehm wohltuender Geschmack. — Zweckdienlich und billig. — Die Packungen zu 30, 40, 50 u. 60 Pfennige sind ganz besonders beliebt und werden empfohlen von **Albin Hentze,** Schmeerstrasse 39. **Helmbold & Co.,** Droguen-Handlung. **Oscar Ballin,** Coiffeur. [H. 332.]

Wir empfehlen unser reichhaltiges Lager in

Damen-Wäsche

und offeriren:

Damen-Hemden von schwerem **Dowls** u. gut. Ausführung 1/4 Dbd. 6 *M.* mit eleg. halt. u. walch. Garnirung, 1/4 Dbd. 6,75 *M.* von Prima-Weinen, bestes Herrenbutter-Fabrikat, 1/4 Dbd. 9 *M.* und 10,50 mit eleganter Spitze wie Handstickerei so haltbar 12 *M.*

Damen-Hemden von nur guten **Negligestoffen** 1/4 Dbd. 5 u. 6 *M.* mit reichem Besatz elegant ausgeführt 1/4 Dbd. 6 u. 7 *M.*

Flanell-Röcke 5 *M.* **Frisirmäntel, Nachtmützen, Promenaden- u. Schleppröcke, Stepp- u. Stoff-Röcke** in ganz neuen Ausführungen.

Schürzen in hundertlei Ausführungen zu sehr billigen, aber festen Preisen.

General-Depot u. alleiniger Verkauf **franz. Panzer-Corsets** zu Fabrikpreisen, **Wiener Corsets,** vorzüglich sitzend, von 90 *S.* an.

A. J. Jacobowitz & Co.,
 55. Gr. Ulrichsstr. 55. Wäsche-fabrik.

Reinhold Beck, Tapezier u. Decorateur,
 Halle, kl. Ulrichsstraße 35.
 Atelier für moderne Zimmereinrichtungen. Polsterarbeiten sowie Decorationen werden geschmackvoll zu soliden Preisen ausgeführt.

Polstermöbel.

Dienstag den 12. März Abends 7 Uhr
 im Saale der Volkshalle
Grosse Musikaufführung
 der Singakademie:

Samson, Oratorium von G. F. Händel.
 Soli: Sopran Fr. Fr. Voretzsch, Tenor Hr. Walter Pielke, Bass Hr. Paul Fröhlich a. Zeitz.
 Eintrittskarten zu 2 *M.* und 1 *M.* sind bei Herrn **Karmrodt** zu haben.

Die C. O. Wiese'sche Clavier-Schule,
 gr. Märkerstr. Nr. 10.
 beginnt den Sommer-Cursus am 1. April. Unterrichtsgegenstände: Clavier, Violinspiel, Gesang, Allgemeine Musiklehre. Anmelde. werden täglich von 11—12 Uhr entgegengenommen.
C. O. Wiese.

Kochkunst-Geräthschaften- und Naturalien-Anstellung
 in Halle a/S.
 Der Verein der Gastwirthe von Halle a/S. und Umgebung veranstaltet am 3., 4., 5. und 6. Mai cr.

in den dazu hergerichteten Räumen von Müller's Bellevue hierseits eine **Kochkunst-Geräthschaften- u. Naturalien-Anstellung**, und ersucht die Herren Kollegen, Gönner, Freunde und Industriellen, welche sich für dieses Unternehmen interessieren, hiervon gefl. Kenntniss nehmen zu wollen.
 Zur Anstellung zulässig sind: Erzeugnisse der feinen und bürgerlichen Kochkunst, Conditoren- u. Bäckerei, Fleischwaren, Fische u. Geflügel, Wild, Delicatessen, Conserven aller Art, Butter, Käse, Weine, Spirituosen, Biere, moussirende Wasser u. Fruchtsäfte, Säfte, Col-lectionen von Materialwaren u. Gewürzen, Obst, Gemüse, Blumen und Blattpflanzen, Kochmaschinen, Küchengeräthe aller Art in Silber, Messing, Kupfer, Eisen, Glas, u. Holz, Möbel aller Art, Draht- u. Korbgewebe, Tisch-, Vorhänge- u. Steingutwaren etc., Tafel-gebete u. Tafelaufsätze, sowie Küchen- u. Haushaltungs-literatur etc.

Mit der Anstellung wird eine **Prämierung** verbunden. Programme und Anmeldebogen sind von jetzt ab bei Herrn **Franz Schlitte,** große Märkerstrasse 21, zu haben, sowie alle speziellere Anfragen an denselben zu richten sind.
 Es wird gebeten, die nach Vorbeschrift ausgefüllten Anmeldebogen bis spätestens den **1. April** cr. zurückzugeben. Spätere Anmeldungen können nur noch, soweit es der Raum zulässt, berücksichtigt werden. — Zu zahlreicher Theilnahme ladet ein

Das Ausstellungs-Comité.

Wiederverkäufer
 billige Preise
 C. Müller Nachf.

Mikroscope, Lupen, Taschenthermometer, Compasse, Lese-gläser
 empfiehlt
Otto Unbekannt,
 Kleinschmiedstr.
 Große Fettbüchlinge bei **C. Müller Nachf.**

Holz-Kreisel, Gummi-Bälle
 empfiehlt für Wiederverkäufer u. im Einzelnen sehr billig **Albin Hentze,** Schmeerstr. 39.

Freigelegt in Paris und von vielen Seiten empfohlen ist der **C. O. Wiese'sche weisse Brust-Syrup** ein scharfes und wohlthätiges Sand- und Geruchsmittel bei jedem Husten, Brustschmerzen, Entzündung, Keuchhusten, Bluthusten, Asthma, Weiz im Kehlkopf, Schilddrüse u. s. w. Recht zu bedenken durch **Albin Hentze** in Halle a/S., Schmeerstrasse 39.

Düten in allen Größen, Musterbentel, genäht u. geflickt, empfiehlt billigst **Albin Hentze,** Schmeerstr. 39.

Das von der Firma **Judmann & Ballin** zuletzt innere gehabte Geschäftsbüro ist von Dornern ab zu vermieten. Auskunft erteilen **A. Huth & Co.**

Blumen- und Gemüse-Sämerei, Bastmatten, Sauerlohl Pfund 10 Pfennige, eingemachte grüne Schnittbohnen, Gänsefußfleisch, delicates Pflaumenmus, Gebirgspreißelbeeren empfiehlt **C. Müller Nachf.**

Althee-Bonbon von vorzüglicher Wirkung gegen **HUSTEN und HEISERKEIT** empfiehlt **Johannes Miltacher** in Halle a/S. POSTSTR. 19/20

Die jetzt von Herrn Professor **Alshausen** bewohnte Cappe meines Hauses, Königsplatz 1, ist zum 1. October zu vermieten.
VON VOSS.

Ballfächer Frühjahrs-Fächer neu und geschmackvoll. **J. R. Gessner** 10. Steinstr. 10 vorm. **Andr. Haassengier.**

Familien-Nachrichten, Verlobungs-Anzeige, Verba. Verstor., Carl Nölde, Drobig, Baalberg, Erste Beilage

Gebauer-Schwetfische Buchdruckerei in Halle.



Vermischtes.

[Der Verein deutscher Irrenärzte hat sich kürzlich an den Minister des Innern mit dem Antrage gewandt, eine statistische Erhebung über die in Kranken-, Irren-, Arbeits- und Armenhäusern vorhandenen Geisteskranken zu veranlassen...]

Vergangenheit. Und wieder ein Jahr — und es ändert sich die Zeit und neues Leben blüht aus den Ruinen. Aus dem jetzigen wüsten Wirrwarr wird sich ein folger Bau, ein Kleinod erheben, dem das Dampfproß auf eisernen Schienenwege die Gasse aus allen Weltgegenden direkt zuführen soll.

— (Wegfall einer alten Schmach. Man schreibt aus Rom: Hat auch die Krönung des Papstes nichts an all' ihrem kirchlichen Pomp und Ceremoniell verloren, eines fehlt ihr jedoch, was seit Jahrhunderten der Krönung fehlte...]

Literarisches.

Deutsche Buchhandlung. Herausgegeben von Julius Rodenberg. Preis pro Quartal 6 Mt. Berlin, Gedruckt bei... Inhalt: Eito Roquette, Im Hause der Wälder...]

Coursbericht der Bankfirmen zu Halle a/S. Wörte vom 8. März 1878.

Table with columns: Bankfirmen, Binnf., Angeb., and Wef. Lists various bank and insurance companies with their respective rates and terms.

Predigt-Anzeigen.

Am Sonntag Abend (den 10. März 1878) predigen: Zu II. E. Frauen: Vormittags 10 Uhr Archidiaconus Pflaum. Abends 6 Uhr Superintendent Förster. Vormittags 2 Uhr Kinder-Gottesdienst...]

Rückhaltslose Residenz-Briefe.

XVII.

... In sechszehn „rückhaltslosen“ Briefen hab' ich — obgleich's so nah mir lag —, mich in's Theater zu verziehen, mir aufgespart von Tag zu Tag. Wenn man, wie Schreiber dieser Zeilen ein Kritiker, vom Hundstod' ist, wenn man sein Urtheil zu belegen verpflichtet ist in jeder Kritik, die kaum genügt, sich aus zu halten, nachdem der letzte Versuchung hat und wir mit ewigen oder milden Kritiken über Song und Spiel hinrentern müssen...]

die „Grazien“ tanz und blind, die — was wir in der Kunst sein müssen: „Aristokrat“ im feinsten Sinne... davon nicht eine Ahnung wissen, von feuchter Dichtkunst, elder Winne, von guter, klassischer Wühl, von des Humores Silberbild — ach, accurate so viel verstehen, als wenn der Bar'mal tanzen geht! Und And're giebt, die sich „gentilen“ denn je was ich für „Dramatiker“ von Dergen sich zu amüßigen in Schauspielern in der premiere, — denn wenn Geheimnisse, Dicht' sagt und die Commercianten meinen, sich Eine Bittre feinde macht in einer „seligsten“ — darum scheint Madame und Kräulen fast und nichtern — der Dichter giebt sein Herzgutslos — was thun wir mit den quälenden Dichtern? Herr Logensteker, meinen Gut!...]

„unser Leute“ — doch eine „Gründung nur von heute!“ „Kuriös“... Es sind dieselben Namen, die für „Baltische“ sich begeistern und den französischen Sittenadamen und deren sittenlosen Weissen die weißen Vorhänge werfen... Derselbe Mann, dieselben Nerven, derselbe literarische Name, dieselbe widerige Redame beugt hier Herrn Perivald das Knie, dort Alexandre Dumas fällt...]

Rusticus.

So ganz falsch ist doch mein „Geschmad“ wohl nicht; post scriptum kann ich eben zu Gedicht: man darf bereits den „Bette“ zu den Todten, hat politisch dieses „Sind verboten“ freilich — man gab bereits drei Mal — Berlin ist doch viel geduldiher, als Wien... Die Polizei erst als der Ständehüter für die „Wuth der Dichter“ — das mag ganz brauchbar sein in „Wuth der Dichter“ — ist uns traurig — ich mit eine beste Eite... doch für den Fall in Wece bleib' es so: „Herr von Nabal — drum — bravissimo!“ —

Marktberichte.

Waggeber, d. 8. März. Weizen 186-210 # Roggen 145-150 # ... Berliner Börse vom 8. März. Weizen 186-210 # Roggen 145-150 # ...

Waggeber, d. 8. März. Weizen 186-210 # Roggen 145-150 # ... häng der Bewegung an, die von dem fremden Weizenmarkt ...

Waggeber, d. 8. März. Weizen 186-210 # Roggen 145-150 # ... Die Kaufkraft der Weizen- und Roggenmärkte ...

Table with 2 columns: Item (e.g., London, Paris, Wien) and Price/Value.

Table with 2 columns: Item (e.g., Deutsche Reichsbank, Österreichische Bank) and Price/Value.

Table with 2 columns: Item (e.g., Nord- und Ostpreußen, Schlesien) and Price/Value.

Table with 2 columns: Item (e.g., Hamburg, Bremen, Lübeck) and Price/Value.

Table with 2 columns: Item (e.g., Nord- und Ostpreußen, Schlesien) and Price/Value.

Table with 2 columns: Item (e.g., Nord- und Ostpreußen, Schlesien) and Price/Value.

Table with 2 columns: Item (e.g., Berlin-Hamburger, Berlin-Breslauer) and Price/Value.

Table with 2 columns: Item (e.g., Berlin-Breslauer, Berlin-Dresdener) and Price/Value.

Table with 2 columns: Item (e.g., Berlin-Dresdener, Berlin-Hamburger) and Price/Value.

Table with 2 columns: Item (e.g., Berlin-Hamburger, Berlin-Breslauer) and Price/Value.

Table with 2 columns: Item (e.g., Berlin-Breslauer, Berlin-Dresdener) and Price/Value.

Table with 2 columns: Item (e.g., Berlin-Dresdener, Berlin-Hamburger) and Price/Value.

Table with 2 columns: Item (e.g., Magdeburger, Leipziger) and Price/Value.

Table with 2 columns: Item (e.g., Magdeburger, Leipziger) and Price/Value.

Table with 2 columns: Item (e.g., Magdeburger, Leipziger) and Price/Value.

Table with 2 columns: Item (e.g., Magdeburger, Leipziger) and Price/Value.

Table with 2 columns: Item (e.g., Magdeburger, Leipziger) and Price/Value.

Table with 2 columns: Item (e.g., Magdeburger, Leipziger) and Price/Value.

*) Wo bei den Effecten ein anderer Zinssatz nicht notirt ist, werden 4% Zinsen berechnet.

Gebauer-Schneiderei & Buchdruckerei in Halle.

Zweite Beilage.

Bekanntmachungen.

Halle a. d. Saale, am 2. März 1878.

Konturs-Eröffnung.

Königl. Kreisgericht zu Halle a. Saale, I. Abtheilung,
den 2. März 1878 Vormittags 11 1/2 Uhr.

Ueber das Vermögen der **Actien-Schlichterei** zu Halle a/S. in Liquidation des kaufmännische Konturs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung auf den 4. September 1877 festgesetzt worden.

Zum einwilligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann **Friedrich Hermann Keil** hier bestellt. Die Gläubiger der Gemeinschaftsnerin werden aufgefordert, in dem

auf den **21. März d. J. Vormittags 11 1/2 Uhr** vor dem Kommissar Herrn Gerichts-Assessor Dr. Wolff im Gerichtshintergebäude, Zimmer Nr. 47, aberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines andern einwilligen Verwalters, sowie darüber abzugeben, ob ein einwilliger Verwaltungsrath zu bestellen und welche Personen in denselben zu berufen seien.

Allen, welche von der Gemeinschaftnerin etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihr etwas verschuldet, wird aufgeboten, nichts an dieselbe zu veräußern oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitze der Gegenstände bis zum **30. März d. J.** einwilligliches dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendamit zur Kontursmasse abzuliefern. Pfändungsakten und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger der Gemeinschaftsnerin haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfändakten nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Kontursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, die dieselben bereits berechtigt haben oder nicht, mit dem dafür verlangten Bescheid bis zum **18. April d. J.** einwilliglich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnachst zur Prüfung der sämtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals

auf den **27. April d. J. Vormittags 11 Uhr** vor dem Kommissar Herrn Gerichts-Assessor Dr. Wolff im Gerichtshintergebäude, Zimmer Nr. 47, zu erscheinen. Nach Abhaltung dieses Termins wird gegebenenfalls mit der Verhandlung über den Aktord verfahren werden.

Zugleich ist noch eine zweite Frist zur Anmeldung bis zum **6. Juni d. J.** einwilliglich festgesetzt und zur Prüfung aller innerhalb derselben nach Ablauf der ersten Frist angemeldeten Forderungen Termin

auf den **15. Juni d. J. Vormittags 11 Uhr** vor dem genannten Kommissar aberaumt; zum Erscheinen in diesem Termine werden die Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen anmelden werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften, oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwält **Wippermann, Fiebiger, Frisch, Gering, Herseid, Krusenberg, von Radede, Niemer, Schliekmann und Seeligmüller** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Königl. Preuss. Kreisgericht, I. Abtheilung.

Halle a/S., den 2. März 1878.

Bekanntmachung.

In dem Concurs über das Vermögen der Handelsfrau **Johanne Sogelberg** geborene **Philippin** hier (firma **A. Sogelberg**) ist der Kaufmann **Herr Bernhard Schmidt** hier zum definitiven Verwalter der Concursmasse ernannt.

Königliches Kreisgericht, I. Abtheilung.

Auction.

Am Mittwoch den 13. d. Mts. Vorm. 11 Uhr versteigere ich große Werder Zollstraße 8 hieselbst, auf der Strecke des Herrn Hermann Loesche, aus einer Streitsache im gerichtlichen Auftrage

ca. 900 Ctr. Pflaumen. Magdeburg, den 7. März 1878. Schumann, königl. Auctions-Commissar.

In allen Buchhandlungen sind zu haben:

Große Multiplikations-Tabelle

im Zahlenraume von 2x2 - 1000x1000. Zugleich **Universal-Preisberechner** für alle Länd., deren Rechnungsmünze in 100 Einheiten getheilt ist. Berechnet von **W. Koblmann.**

I. Abtheilung: 2x2 - 100x1000. Geb. 2,25 M.
Verlag von C. W. Dffenbauer in Eilenburg.

frischer Kalk

täglich sowohl in Fubren nach **W. Jänicke, H. Märtr. 3.** (H. 5744)

in meinem **Colonialwaaren** u. Geschäfte ist am 1. April e. **Verbringnisse** zu befehen. **J. R. Straessner.**

leante etc. erhalten **Geld** Wechsel seg. wäß. Projekte. **G. B., Königsstraße 39.**

INJECTION MARON

das bewährteste Heilmittel gegen Krankheiten der **Harnröhre**. Vollständige Heilung erfolgt binnen weniger Tage. Preis pr. Flacon nebst Gebrauchsanweisung Mk. 5. **General-Depot: Einain & Co. in Frankfurt a. M.,** femer zu beziehen in **Halle a/S.** durch **H. Schucke, Apotheker.**

1 eleg. Kinderwagen verkauft billig **Kathausgasse 10.**

Halle'scher Bank-Verein.

von **Kulsch, Kaempf & Co.**
Halle a. S.
Gleits ultimo Februar 1878.

| | |
|--|-------------------|
| Kassen-Bestand mit Einschluß des Giro-Guthabens bei der Reichsbank | Mf. 106,410. |
| Guthaben bei Banquiers | 89,245. |
| Conto-Guthaben | 339,072. |
| Rechtl. Verbindl. | 4,384,385. |
| Effekten | 130,083. |
| Sorten und Coupons | 30,586. |
| Debitoren in laufender Rechnung | 5,318,074. |
| Diverse Debitoren | 822,765. |
| Paffiva | 5,600,000. |
| Actien-Capital | 2,037,460. |
| Depositen mit Einschluß des Chequedepotes | 777,236. |
| Recepten | 1,561,290. |
| Debitoren in laufender Rechnung | 1,257,728. |
| Diverse Creditoren | 608,754. |

Vorschuss-Verein Loebejün.

Die Generalversammlung des hiesigen Vorschuss-Vereins soll **Mittwoch den 13. März 1878** **Abends 8 Uhr** im Gasthof zum schwarzen Adler abgehalten werden.

- Zur Verhandlung soll kommen:
1. Rechenschaftsbericht pro IV. Quartal 1877.
 2. Vorlegung der Jahresrechnung pro 1877.
 3. Festsetzung der Dividende pro 1877.
 4. Beschlußfassung wegen Feststellung des Betriebs-Kapitals durch Aufnahme von Anleihen und Einlagen.
 5. Beschlußfassung über Erhöhung des Eintrittsgeldes.
- Loebejün, den 8. März 1878. Der Vorstand.**

Preuss. Original-Loose I. Klasse kauft einzeln und in Posten und bittet um Offerten **Carl Hahn** in **Berlin S., Kommandantenstraße 30.**

Bestes

Entöltetes Cacao-Pulver

leicht löslich, ohne allen Zusatz von Mehl oder Zucker, welches nur in tochemen Wasser aufgelöst zu werden braucht. Es genügen davon 5 Gramm für eine Tasse, mitbin ergibt 1 Kilo 100 Tassen, und kostet eine Tasse nicht mehr als 3 Pfennig.

In Blechbosen à 1/2 u. 1/4 Ko. A 3,00 p. 1/2 Ko. " " " 1/8 " " 3,25 " 1/4 " "

aus der Fabrik von

Lobeck & Co. in Dresden,
Hoflieferanten Sr. Maj. des Königs von Sachsen.

Eager bei Herren: **Wihl. Rathke,** gr. Steinstr. 62 u. Brüderstr. 8, **Alb. Koch,** Rathhausgasse 11, **A. C. Werner,** Bernburgerstraße 21, **W. Assmann,** gr. Ulrichstraße 37, **Otto Peter,** gr. Ulrichstraße 36.

Vorläufige Anzeige.

Einem geehrten Publikum von Halle und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich für meine nach **Berliner Art** eingerichtete **Chemische Wäscherei, verbunden mit Lyoner Seidenfärberei, Kunstfärberei und Druckerei** einen Laden in hiesiger Stadt, **Grosse Steinstraße 10,** zum Annehmen für oben genannte eröffnen werde. Bitte daher, mich mit dergl. Aufträgen beehren zu wollen, da ich dieselben stets schön und schnell, sowie unter den selbstigen Bedingungen auszuführen be müht sein werde. Hochachtung

Carl Schroedter in **Nordhausen,**
Färbereibesitzer.

Noch bis Dienstag incl.

Mikroskopisches Aquarium

im **Café David.**

Tagl. 2-9 U., Sonnt. 11-1 u. 3 1/2-9 U.; Entr. 50 ϕ , Kinder 30 ϕ . **Mikroskope und Präparate zu Verkauf.**

15,000 Centner

Eisenbahn- und Gruben-

schienen

in gebrauchtem, gut erhaltenem Zustande nebst Zubehör, auch

Kippwries, Locomotiven

etc. etc. offeriren

Orenstein & Koppel,

Berlin C., Fischerbrücke No. 22

120 Ctr.

Prima weiße Imperial-Zuckererbsen-Kerne dabe franco Bahnhof Eisleben - Riesa billig zu verkaufen. **H. K. Redt., Louis Mauß.**

Ein junges Mädchen, welches die feineren Künste und das Milkenwesen erlernen will, findet zum 1. Mai gegen 70 ϕ Lehrgeld Stellung auf dem Rittergute **Gr. Gobbula** bei **Stat. Dürrenberg.**

Ein ansehlicher junger Mann wünscht per 1. April auf einem größeren Gute als **Oeconomic** - Lehrling placirt zu werden. Geehrte Adressen erbeten unter **W. 100. an Rud. Mosse** in **Halle a. S.**

Rollwagen-Gesuch.

Für **Ponno-Gelchir** suche einen Rollwagen, Tragkraft 15-20 Ctr. Offerten nebst Preisangabe erbitte **Heinr. Schulze Jun., Merzbürg.**

Wagen-Verkauf.

Bierzoller, sowie schmale Leiterwagen stehen preiswerth zum Verkauf **Marienstraße 11, Halle a/S.**

Ein veredelter **Kutschwagen** steht zum Verkauf **Gasthof „Pelikan“.**

Damen finden unter strengster Discretion freundliche u. liebevolle Aufnahme bei Frau **Beckmann Trümber** in **Leipzig, Rümberger Str. Nr. 1.**

Saamen-Erbsen,

ganz frühe **Mai-Erbsen** in bester keim. Waare u. in verschied. Sorten, **Grassamen, große Auswahl,** sowie überhaupt **sämmtliche Feld-, Gemüse- u. Gartensamen** in bester Qualität zu billigen Preisen empfiehlt **J. R. Straessner.**

Einem **Lehrling** sucht **Schmiedemeister Tischler, Marienstraße 11.**

Auction.

Mittwoch den 13. März c. Nachmittags 1 Uhr versteigere ich **gr. Rittergasse 9 (Hofenmaier)** versch. Möbel, Kleiderstücke, Hausgeräth, 2 Nähmaschinen für Schühmacher, ein Guttmacher, Rum, Punsch, Trac etc. **W. Elste, Aukt. Komm.**

Mühlverkauf.

Eine fast neue **Windmühle** mit 3 Gängen ist billig zum Abbruch zu verkaufen. Näheres durch **Ed. Eickrath** in der **Exp. d. Sig.**

In **Kindau** b. **Leipzig** sind wegen Todesfall 2 Häuser nebeneinanderstehende Häuser mit großem Hof u. Hintergebäuden mit einigen Tausend **Baler** Anzahlung zu verkaufen. Näheres daselbst **Kindenstraße 7.** **Ernst Krause.**

Lehrlings-Gesuch.

In meinem **Konditorei** und **Bonifikationen-Geschäft** ist eine **Lehrlingsstelle** offen, die ich zu Eltern er. durch einen geeigneten jungen Mann zu besetzen wünsche. **H. Pfautsch.**

Für ein **Getreide- u. Landesproducenten-Commissionsgeschäft** in **Leipzig** wird ein junger Mann mit guten Schulkenntnissen als **Lehrling** gesucht. Adressen unter **Schiffre V. S. 927.** durch die Herren **Haasenstein & Vogler** in **Leipzig** erbeten. (H. 3112).

Für mein **Materialwaaren-Geschäft** suche ich zum sofortigen Antritt einen **Commis.** **Hermann Kabe, Merzbürg.**

Ich suche für meine **Brod-, Weiß- u. Kuchendruckerei** einen **Lehrling.** **H. Seese, Halle a/S., Landwehrstr. 16.**

Auf einem **Rittergut** in **Thüringen** wird zum 1. April ein **Deconomie-Lehrling** gesucht. **H. Eickrath** in der **Exp. d. Sig.**

Auf einem **Rittergut** in **Thüringen** wird ein junges **Mädchen**, welches die **Bandwirthe** erlernen will, gesucht. Zu erfragen bei **Ed. Eickrath** in der **Exp. d. Sig.**

Zahnschmerzen

jeder Art werden, selbst wenn die Zähne hoch und sehr angeschwollen sind, augenblicklich und für die Dauer durch den berühmten **Ind. Extract** beseitigt. **Neck** in **H. 50 ϕ** zu haben im alleinigen Depot für **Halle** bei **J. Graueberg,** große **Ulrichstraße 39.**

Stadt-Theater.

Sonntag den 10. März. Mit aufgehobenem Abonnement. **Ganz neu! Ganz neu!** Zum 1sten Male:

Der große Wohlthäter.

Große **Poste** mit **Gesang** und **Tanz** in 3 Acten und 1 Vorspiel von **H. Wilfen.** **Schauspielpreise.**

Montag den 11. März. Vorstellung im Abonnement. Zum 2ten Male:

Der große Wohlthäter.

Stadt-Theater.

Vorläufige Anzeige.

Dienstag d. 12. März. Zum **Benefiz** für **Fräulein Margarethe Frey.** **Einmaliges Auftreten des Drn. Sesselberg von Halle.**

Die Zauberflöte.

Sarastro Herr **Sesselberg** als **Gast.**

Wiener Bierhalle.

Heute **Connaber** **Schweinsköchel.** Sonntag früh **Speckkuchen.** **f. Riebeck'sches Bier.**

Gartenbau-Verein.

Monatssitzung, **Dienstag** den 12. März **Abends 8 Uhr** im **Saale** des **Konprinz.** **Beilage.** **Schreiber.**

M. B. u. C. Br.

Dritte Beilage.

Gebauer-Schneiderei in **Halle.**

Telegraphische Depesche der Hallischen Zeitung.

Wien, d. 9. März. Die Creditvorlage an die Delegationen befragt: Bei der gegenwärtigen Sachlage ist die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, daß die Regierung genöthigt werden könnte, zur Wahrung der Interessen der Monarchie außerordentliche Maßregeln zu ergreifen. Diefelben muß die Regierung in der Lage sein, die sofort entscheidenden Kosten decken zu können, und daher die Ermächtigung erbitten, die desfalligen Ausgaben bis zur Höhe von 60 Mill. befreiten zu dürfen. Mit dieser Summe sollen nicht etwaige Anschaffungen zur Completion und Ausrichtung der Armee bewirkt werden, sondern es sollen der Regierung die Mittel gewährt werden, damit sie auf ihre Verantwortung rechtzeitig solche Maßregeln treffen könne, die bei rascher Bewerthung der Vortheile, welche die Organisation der Armee bietet, allein geeignet sind, die Monarchie vor jeder Gefahr und Ueberraschung zu sichern.

London, d. 9. März. Oberhaus. Lord Derby antwortete Granville, die Konferenz oder der Congreß sände in Berlin statt. Die englische Regierung verhandle jetzt mit anderen Mächten, hauptsächlich mit Preußen, über die Basen der Konferenz. England habe bereits in der bekannt-n Depesche erklärt, daß es keine Veränderungen in den durch den europäischen Vertrag getroffenen Arrangements anerkennen könne, bis es die Zustimmung der übrigen Mächte erhalten habe.

Rom, d. 8. März. Die Deputirtenkammer hat mit 227 von 384 Stimmen Cairoli zum Präsidenten gewählt. Die Wahl der Vicepräsidenten soll morgen vorgenommen werden.

Wien, d. 8. März. Die „Polit. Korresp.“ meldet unter allem Vorbehalte aus Bukarest, die russischen Truppen hätten am 6. d. die zu Rumänien gehörenden besarabischen Städte Ismail, Gabul und Wolgrad besetzt. Ein Ministerath unter Vorsitz des Fürsten sollte Ratgeschunden haben, um einen Protest gegen die Okkupation an die Mächte zu beschließen.

Konstantinopel, d. 8. März. Dem Vernehmen nach hat die Pforte die Mächte in einer Note erlucht, eine Preßion auf Griechenland auszuüben, damit dasselbe den Aufstand in Thessalien und Epirus und auf Kreta nicht ferner begünstige und nähre. Falls dieser Schritt wirkungslos bleiben sollte, würde ein starkes türkisches Truppenkorps nach Thessalien gesendet und von dem Panzergeschwader unter Spahar Pascha unterstützt werden. Nach Kreta sind bereits Truppen abgegangen, zum Kommandanten von Kreta ist Nouri Pascha, zum Chef des Generalstabes Mehmed Ali Pascha ernannt. — Nach Delfis hat mehrere türkische Beamte bebüßte Zeitung der Rückförderung der in Rußland befindlichen türkischen Gefangenen abgegangen. — Prinz Daffan von Egypten ist hier eingetroffen.

London, d. 8. März. Unterhaus. In Beantwortung einer Anfrage Lord Hartington's erklärte der Schatzkanzler, den Zeitpunkt des Zusammentritts der Konferenz vermöge er noch nicht anzugeben. In einer gefassten eingegangenen Mittheilung der österreichisch-ungarischen Regierung werde Berlin als Konferenzort vorgeschlagen, England habe keinerlei Bedenken gegen die veränderte Wahl des Konferenzortes und in diesem Sinne bereits geantwortet. Lord Lyons werde unzufrieden mit der Vertreter Englands an der Konferenz bleiben.

Washington, d. 8. März. Schatzsekretär Sherman macht bekannt, daß er bis auf Weiteres Zeichnungen in Gold und Silber auf Creditfalle zu den vierprozentigen Obligationen entgegennehmen werde.

Die neuesten Ereignisse in Italien.

Zwei große Ereignisse sind in den letzten Tagen in Italien zusammengetroffen, die Demission des Ministers Crispi und die erste Thronrede des König Humbert. Was das erstgenannte Ereigniß anbelangt, so war es seit einigen Tagen nicht mehr zweifelhaft, daß es eintraten würde, denn das höchste aller Gerichte, die öffentliche Meinung sprach den höchsten den hochgestellten Angehörigen. Es ist ein Vorgang, welcher auf einfach angelegte Gemüther wahrhaft erschütternd wirkt. Ein Mann, der das höchste Vertrauen seines Königs genoß, der besaß war, Auge und Arm des Gesetzes zu sein, in dessen Hände ein bedeutender Theil der Sorge für das Wohl einer großen Nation gelegt war, ein Mann, den Europa mit Auszeichnung empfing, — dieser Mann ist eines gemeinen Verbrechens angeklagt. Wir glauben nicht, daß gerade bei der Ermittlung es verhandelt hat, seine That dem verfolgenden Arm des Buchstabengesetzes zu entziehen. Wie bekannt, handelt es sich um den Fall der Doppelhe, welcher aber deshalb strafrechtlich nicht verfolgt ist, weil Crispi's erste Ehe, weil nur kirchlich geschlossen, vor dem Befehl keine Gültigkeit hat. Als Crispi seine zweite Gattin heirathete, konnte er nach dem Wortlaut des Gesetzes behaupten, daß er ledig sei, aber vor seinem Gewissen und allen rechtschaffenen Leuten mußte er sich als verheiratet betrachten. Seine That ist um so härter zu verurtheilen, weil die verlassene Gattin mit außerordentlicher Liebe an ihm geblieben, ja ihn mit ihrer Hände Arbeit, durch Wäshen und Plätten, ernährt hat, er als mittellos in der Verbannung lebte! In den letzten vierzehn Tagen beauftragte die öffentliche Meinung in Italien nur dieser Fall, immer lauter äußerte sich ihre Entrüstung, immer

entschiedener verlangte die Presse die Rechtfertigung des Angeklagten und dieser — schwieg, durch sein Schweigen seine Schuld eingestehend. Nur eine einzige Äußerung wagte er, indem er durch sein Organ, die „Riforma“ erkläre ließ, daß seine erste Ehe gesetzlich ungültig sei, aber selbstredend war diese Erklärung mehr geeignet, seine Schuld in den Augen des Volkes zu verhässern als zu mildern. Am Donnerstag sollte er an der Seite seines Königs der Eröffnung des Parlaments beiwohnen, aber am Abend vorher beschloß der Ministerath seine Entlassung, es mußte dem verletzten und energisch Genugthuung heischenden Rechtsgefühl des Volkes Rechnung getragen werden. Die schlimmste irdische Strafe hat ihn getroffen — Verdrängung, wir können dieselbe nur eine gerechte nennen. Depretis, der Ministerpräsident, hat vorläufig die Verwaltung des erledigten Portefeuilles übernommen, aber es ist fraglich, ob er selbst noch lange am Ruder bleiben wird. Man vermag es dem gegenwärtigen Cabinet, daß es sich erst in der zwölften Stunde hat bewegen lassen, sich um den Fall Crispi zu kümmern und außerdem hat dasselbe es bis jetzt nicht verstanden, sich in innern Fragen das Vertrauen der Nation zu erwerben. Sein letztes Werk, die Thronrede, ist ebenfalls nicht im Stande gewesen, ihm erhöhte Sympathien zuzuwenden, denn es sind in derselben zu viele Verheißungen gemacht worden und darunter solche, von welchen im Einfall ein fündich Gemüth erwarten muß, daß sie wenigstens vorläufig nicht zu erfüllen sind. Aus unserer gestrigen Nummer ist der Inhalt der Thronrede unsern Lesern bekannt und es wird denselben wohl schon von selbst aufgefallen sein, daß Vorlagen von solcher Artzweite wie Gerichtsorganisation, Handelsgesetz, Strafgesetz, Lösung der Frage der Kirchengüter, Unterrichtsreform, Militärcredit u. s. w. so zu sagen im Handumdrehen erledigt werden sollen. Das Parlament gab denn auch seiner Unzufriedenheit mit dem Ministerium durch ein eifriges Schweigen während der Verlesung der Thronrede Ausdruck, während es durch enthusiastische Begrüßung des Königs Fundgab, daß es die Person des vertriebenen Monarchen von der Politik seiner Minister wohl zu trennen wisse. Das Facit alles Diefes ist eine innere Krisis, von welcher sich jetzt noch nicht voraussetzen läßt, wie sie enden wird. Wir werden die Vorgänge in Italien im Auge behalten und seiner Zeit wieder auf dieselben zurückkommen. Das Einzige, was man augenblicklich wohl mit Sicherheit annehmen darf, ist, daß die Lage des Cabinet's Depretis gefährlich ist.

Berlin, den 8. März.

Es ist bemerkt worden, daß an den beiden Verhandlungstagen der Stellvertretungsvorlage die Postage sehr stark befehrt war. Der Kaiser sowohl wie der Kronprinz sollen sich auf das Bebahnteste für diese Verhandlungen interessiert haben. Von Ersterem wurde zu dem Zwecke der Hügeladjutant Fürst Kobzjill und vom Kronprinzen der langjährige Vertraute, jetzige Generalfeldoffizier Oberst Milofke, in den Reichstag gesandt. Der Finanzminister Camphausen ist erkrankt, doch soll sein Unwohlsein keine sonderliche Bedeutung haben. Uebrigens verlautet heute, daß er jedenfalls bis zum Schluß der Reichstagsession im Amte bleiben werde. Einige Senatoren erregte es in der heutigen Reichstags-sitzung, daß Staatsminister Dr. Friedenthal mit dem rechten Arm in der Binde erschiene. Man sagte im Scherz: „Die rechte Hand des Fürsten Bismarck ist gelähmt.“ Die Entschließung Kaiser Wilhelm's, welche den deutschen Künstlern gestattet, sich doch noch an der Pariser Weltausstellung zu betheiligen, ist in Frankreich als ein Friedenssymptom freudig begrüßt worden. Der Kaiser hat bereits zwei Dekrete unterzeichnet, von denen das eine die Kommission einsetzt, welche über die Zulassung der auszufüllenden Gemäide zu bestimmen hat, und das zweite die Zahl der überhaupt nach Paris zu sendenden Bilder- und Sculpturwerke normirt. Der Rückgang in den Einnahmen der Staats-Eisenbahnen, wie er freilich im Abgeordnetenhaus bei den Budgetverhandlungen der letzten Jahre vorausgesetzt wurde, ist geeignet, dem Handelsminister ernste Besorgnisse zu bereiten. Für den Monat Januar beträgt dieser Rückgang im Vergleich mit demselben Zeitraum des Vorjahres pro Kilometer 12—13 Prozent. Die Reichs-Eisenbahnen sind freilich noch schlimmer daran, da sie in ihren Einnahmen 15—16 Prozent eingebüßt haben. Die deutsche Gesellschaft für öffentliche Gesundheitspflege hat ihre diesjährige Generalversammlung auf den 13. bis 17. September in Dresden anberaumt. Auf die Tagesordnung sind gesetzt worden die Kinderernährung, die Weinbehandlung in hygienischer Beziehung, die Luft der Schulhäuser und deren Vertheilung auf die Tageszeiten, Mittheilungen des Generalarztes Dr. Roth über die hygienischen Einrichtungen in den Militärbaracken in Dresden, Experimentelles aus der Wohnungshygiene. Der deutsche Anwaltstag, welcher heute in Frankfurt a. M. verammelt war, hat sich mit großer Majorität gegen eine Befristung der Anwalte und gegen sonstige Beschränkungen der Freiheit des Anwaltsstandes ausgesprochen. Wie bereits aus Wien telegraphisch gemeldet, ist am Freitag Mittag 1 Uhr Erzherzog Franz Karl, Vater des Kaisers Franz Josef und Schwager Friedrich Wilhelm IV. von Preußen, geb. 7. Dezember 1802, gestorben. Der lebenswürdige Greis, der nie Verlangen danach trug, selbst die Krone zu tragen, hatte am 2. Dezember 1848 zu Gunsten seines Sohnes Franz Joseph auf die Herrschaft in Defereich verzichtet, nachdem sein Bruder Kaiser Ferdinand I. der Krone enttagt hatte. Der alte Erzherzog Franz Karl kümmerte sich sein Leben lang nicht um Politik. Er hatte nur ein Interesse, das Theater. Mit ihm geht einer der letzten jener alten österreichischen Aristokraten zu Grabe, welchen die Pflege der Kunst ein Lebensbedürfnis war.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebungen.

Das vorläufige angelegte Programm der Districts-Hierarchie zu Delitzsch am 28. Mai e. ist folgendes: 1. Fierde: A. zur Verwahrung um die ausgeherten Staatsprelle (1500 A.); B. Weid- und Wogenfläche: 1) Fünfjährige Euten mit Füllen, gebedt; 2) vierjährige Euten, gebedt; 3) drei- und zweijährige Euten; 4) einjährige Euten; 5) Acker- und Weidfläche: beagl. 15, 600 A. Verrentungsprelle: 1) A. Weid- und Wogenfläche: Euten gebedt, mit oder ohne Füllen, ohne Rückzahl auf Alter, B. Acker- und Weidfläche: beagl. 2) Für 1 bis 3 jährige Eente, im District gebedt und ausgehert; 3) Für Fierde, welche mindestens drei Stück selbstgezeugene Küllen doch 1 bis 3 Jahren, eines Schläges zur Austellung bringen. 4) Eine dienliche Mittel als Preise für gute Füllentiere. II. Rindvieh: Staatsprelle 1950 A., Verrentungsprelle 500 A., in Summa 2450 A.; 1) Heberungs- und verrente Schläge: A. Pullen, B. Rinde in Milch oder tragende Fieren. 2) Acker- und Weidfläche, nicht auf 1 gebedt, wesentlich zur Mähung geeigneten Thiere: beagl. 3) Fierde- und Kreuzungen: beagl. 4) Zuchtstiere, im District gebedt. (Preis von den Verrenten.) 5) Rindvieh. III. Schafzucht: Verrentungsprelle 300 A.; 1) Merino's und andere verrente Schläge mit Rückzahl auf Vollmenge unter Berücksichtigung der Körperform: A. Wäde, B. Rücken. 2) Merino's mit vorzüglicher Rückzahl auf Körperform und letzte Ernährung: beagl. 3) Fierdefläche IV. Schafzucht: beagl. 1) 1) Zuchtstiere, 2) Wäde, 3) Fierde- und Wäde (beagl. 100 A.). IV. Fierde (Preis nach der Vermögensverhältnisse). VII. Wandwirtschaftliche Produkte (Medaillen und Ehrenanerkennungen). VIII. Wandwirtschaftliche Maschinen und Geräte (beagl.). Die Stände ländlicher Beschäftigten sollen überdies werden; Rindvieh soll ein weißes Läfchen von ca. 10 cm. im Quadrat am Sorne, jedes Fierde ein weißes Läfchen an der Hafter, um darauf die Nummerung verzeichnen zu können tragen. Pullen können nur mit Wägenungen oder Jungen ausgehert werden. Voraussetzlich bringen die Verrenten auf 2000 A. als Preise aus, wozu 600 A. für Fierde, 500 A. für Rindvieh, 300 A. für Schafe und 200 A. für Eente verwendet werden sollen; die übrigen 400 A. werden zu freier Verfügung zurückhalten.

Witteberg, d. 8. März. [Hochwasser] Etur.m.] Das so überraschend schnell eingetretene diesjährige Frühjahrshochwasser in der Elbe ist im Laufe des 5. 6. und 7. d. M. noch fortwährend gewachsen, bis es in den Mittagsstunden des letzten genannten Tages mit 13 Fuß 7 Zoll oder 418 Centimeter seinen höchsten Stand erreicht und die ganze Einbildung zur rechten und linken Seite des Strombettes überflommen hatte. Zwischen Dresden und Böhmten hat die Personen-Dampfschiffahrt eingestellt werden müssen, weil überall die Infahrstellen unter Wasser gefest sind. Seit gestern wüthet in hiesiger Gegend ein orkanartiger Sturm, der zwar an verschiedenen Gebäuden beträchtlichen Schaden angerichtet, doch keine erheblichen Beschädigungen den Stromdeichen und Eisenbahndämmen zugefügt hat. Unter heftigem Schneegestöber und furchtbarem Sturm entlud sich in den ersten Morgenstunden heute über unserer Stadt ein starkes Gewitter, und Mittag zwischen 12 und 1 Uhr ein zweites, von starkem Donner und Blitz begleitet.

Am 5. d. verunglückte in der Nähe von Salungen an der Werrabahn der Gemeinbediener eines kleinen Dorfes, indem er über den Bahnhöfer ging und von einem dahereifahrenden Eisenbahnzuge erfasst wurde. Der Tod trat sofort ein. Aus dem Herzogthum Sachsen-Altenburg, d. 8. März. Für den 28. April, c. den Tag der silbernen Hochzeit des herzoglichen Fürstenpaars, werden bereits umfassende Vorbereitungen getroffen. Das sogen. „Bauernrennen“ wird wiederum einen Glanzpunkt des Festes bilden. Schon jetzt entfaltet man rege Thätigkeit, um dieses Schauspiel womöglich noch pompöser zu gestalten als am 15. April 1873. Da nun bei dem rapiden Schwinden der „altenburger Tracht“ anzunehmen ist, daß dieser Aufzug, wenigstens in diesem Umfange, der letzte sein wird, daß fest außerdem auf einen Sonntag fällt, so dürfte die Anzahl der fremden Gäste noch bedeutender werden, als vor fünf Jahren.

Halle, den 9. März.

Außer den bereits genannten, von mündlichen Abiturientenexamen auf der lateinischen Hauptschule dispensierten Scholaren bestanden die Prüfung Teren: Wigorn, Fischer, Gräfener, Henning, Hermann, Kögel, Mohr, Müller, Ditt, Hermann, Reinde, Thammhagen, Thomaßius. — Herten Vormittag wurde auf dem Bahnhofe vor dem Steinhofe die 9/2-Jähr alte Tochter Louise des Feuermanns Paff, Wilschmstraße 38, überfahren. Sie war von ihrer Mutter ausgeführt, um in der Kohlenhandlung von Linke u. Strofer Kohlen zu holen und soll, wie Zeugen bezeugen, von dem seit einigen Tagen wehenden heftigen Sturme unter einen eben vorüberfahrenden Rangierzug geworfen sein, wodurch sie sofort getödtet wurde. — Der Knecht Karl Kühmann (Mühlweg 45), wurde am 5. d. Mts. in der Pöthen Biegelei an der Schwemme Nr. 3 durch einen Pferdeschlag so schwer verletzt, daß er in die fgl. Klinik aufgenommen werden mußte.

Müllerverein in Halle.

Wir haben unsern Schatzmeister, Dr. Schadeberg, beauftragt, die Beiträge der Mitglieder für das Jahr 1878 einzuziehen, und erinnern daran, daß es den Mitgliedern insofern des von dem Kaiser genehmigten Statuts anders nicht gefattet ist, auszuscheiden, als am Schluß des Kalenderjahres durch schriftliche Anmeldung. Zugleich bitten wir, die Quittung zu vollziehen und als Dankschuld aufzuweisen, durch welches der Inhaber Ermächtigt wird, in der Generalversammlung persönlich mit zu stimmen. Halle, d. 8. März 1878. Die Direction.

Poltechnische Gesellschaft.

Die heutige Versammlung war eine Generalversammlung. An Stelle des durch Verhinderung anderweitig in Anspruch genommenen Vorsitzenden, Herrn Dörbigermeister d. Hof, eröffnete in dessen Auftrage Herr Director Dr. Schröder die Sitzung und ging zum ersten Punkte der vorliegenden Tagesordnung über, zur Wahl eines Vorstands an Stelle des seit Amt niedergelassenen Herrn d. Hof. Bevor das Resultat mitgetheilt wurde, erfolgte eine Klärung der Rollen-

Hallisches Sonntagsblatt.

Beilage zu Nr. 59 der „Hallischen Zeitung.“

N^o 10.

Halle, den 10. März

1878.

Ein deutscher Türkenieger.

VII.

Eugen stand jetzt auf dem Gipfel des Ruhmes und der Gunst bei Völkern und Fürsten, doch hätte er beinahe kurz nachher, immermehr beneidet und heimlich angefeindet, durch den Sturz von dieser Höhe für seine Thaten den häufigen Lohn der Welt, Undank, geerntet.

Schon im Sommer 1719 mußte er die Erfahrung machen, daß seine sonst so gewichtige Stimme im Rathe des Kaisers ungehört verhallte, als er bei einer kriegerischen Verwicklung Oesterreichs in Sicilien mit Spanien vor versammelter Konferenz und in Gegenwart des Kaisers das Verbleiben des bisherigen Vizekönigs von Neapel, des kriegserfahrenen Feldmarschalls Grafen Daun im Amte befürwortete. Alle Stimmen bis auf eine fielen ihm zu, aber diese eine gehörte der spanischen Partei an, welche ihn, wie sich die Leser erinnern werden, bereits früher von der Statthalterchaft Mailands verdrängt hatte. Der Kaiser gab wirklich auch diesmal der spanischen Clique nach und ernannte aus persönlichen Rücksichten einen Diplomaten zum Nachfolger Daun's. Das Entscheidende geschah jedoch im September dieses Jahres durch einen Gefinnungsgenossen der Spanier. Es war ein Graf Nimptsch, der Schwager des kaiserlichen Jugendfreundes und Günstlings, des Oberstallmeisters Grafen Althan, welcher Karlen in tief geheimen nächtlichen Zusammenkünften (soweit hatte sich dieser vergessen!) Berichte erstatten durfte über verborgene Umtriebe Eugens, der beabsichtigen sollte, den Kaiser von sich völlig unabhängig zu machen, um durch ihn das Reich unumschränkt regieren zu können. Nimptsch war jedoch nur das Werkzeug des gewissenlosen Herzogs Victor Amadeus von Savoyen, der durch Eugen's, seines Vetter's, Thaten, König von Sardinien geworden war und zum Danke ihn durch eine Intrigue zu kürzen suchte, weil er in ihm das Hindernis erkannte, das ihn abhielt, nun auch noch durch Heirathsverträge Anrechte auf das mailändische Gebiet zu bekommen.

Es gericht hier an Raum, näher auf die gespielten Ränke einzugehen, welche geschickt auf den Charakter des Kaisers berechnet waren, der zwar Eugen bisher zärtlich zugehan gewesen, jedoch auch mißtrauisch war und von seinem souverainen Willen, ja selbst Grillen gewaltig Biel hielt. Fühlte er sich schon öfters durch die stets freimüthige nachliche Meinungsabgabe seines in so allgemeinem Ansehen stehenden Ministers verletzt, so mußte er es um so mehr sein, als man ihm sagte, seine Politik werde im Grunde von der Gräfin Batthyany geleitet, der geistvollen Tochter des Hofkanzlers Strattmann, in deren Salon der Prinz täglich verkehrte und wo er vertraulich auch von Staatsachen sprach, nachdem die gewohnte Partie Viquet mit ihr, eine harmlose Erholung nach den Geschäften des Tages, vorüber war. Wer weiß, wohin diese Ränke noch gediehen wären, wenn nicht der Kammerdiener des Grafen Nimptsch, der zu Eugen mehr Vertrauen schenkte, als zu seinem erlösen Herrn, dem ersten das ganze Lügenwebte enthüllt hätte.

Nachdem Eugen, höchlichst erkant und empört über die ihm angedichtete Treulosigkeit (er hatte ja stets einen ausgeprägt, loyalen Charakter bewiesen), vom Diener die gewöhnlichen Belege seiner Ungehorsamkeit erhalten hatte, ließ er ihn, wie er versprochen, nach der Schweiz abreisen, weil er ihn in Wien nicht mehr für sicher hielt, und warf ihm eine Pension aus. Dann beriet er sich mit seinen Freunden, die ihm in seinem Vorhaben beistimmten, und begab sich schnurstracks zum Kaiser, um strenge Genugthuung zu verlangen. Wie Fürst Bismarck später, wenn ihm die widrigen Verhältnisse kein freies Handeln nach seiner Ueberzeugung gestatten mochten, seine Entlassung sich mit Ernst erbitten hat, so erklärte er auch noch an seiner Ehre angegriffene Prinz mit Festigkeit: „wenn ihm nicht die förmlichste Ehrenerkennung und Sicherung durch strenge Bestrafung seiner Verklümmer zu Theil werde, so lege er hiermit alle seine Stellen zu den Füßen des Kaisers nieder. Ganz Europa jedoch werde er dann aufwachen zum Richter über die ihm widersahrene Kränkung.“ Der Kaiser war in der peinlichsten Lage. Er umarmte den Prinzen, suchte ihn zu beschwichtigen und hoffte auf seine fernere Freundschaft. Doch Eugen war unerhörlich. Von dem Zeitpunkte dieser Audienz an enthielt er sich der Besorgung jedes Staatsgeschäfts.

Tedeschi, ein politischer Abenteurer gemeiner Sorte, und die alte Mittelsperson des Herzogs von Savoyen, dann Nimptsch wurden verhaftet, ja, als sich bei den Verhandlungen der sardinischen Gesandten der eigentliche Urheber des Complottes herausstellte, verlangte Eugen auch von ihm Genugthuung, doch scheint er sich später mit einem Entschuldigungsschreiben des Herzogs begnügt haben. Ueberall regte die Sache das größte unwillige Aufsehen und zum Lobe der Menschheit muß gesagt werden, daß jetzt, wo es ungewiß war, ob man nicht Eugen verlieren würde, außer der deutschen Partei am Hofe auch mehrere seiner persönlichen deutschen Gegner, sogar der spanische Mar-

quis von Riap, durchdrungen von den Verdiensten des Prinzen, für ihn auftraten. Die Verhafteten wurden denn auch, nachdem in einem doppelbödigen Koffer Tedeschi's die vollständigen Beweisstücke ihrer Schuld entdeckt waren, verurtheilt, wenn auch zu Strafen, die nach den Begriffen jener Zeit immerhin mäßig waren. Am 12. December ward Tedeschi grausam ausgepeitscht und über die Grenze entlassen, Nimptsch zwei Tage nachher seiner Stellen entsetzt und zur Verbannung einer zweijährigen Festungshaft nach Graz gebracht.

Eugen war seitdem sicher vor verläumderischen Anschuldigungen, aber das frühere Vertrauen des Kaisers begann erst drei Jahre nachher, nach dem Tode seines Günstlings Althan, endlich nach demjenigen des Erzbischofs von Valencia, des Hauptes der spanischen Partei, wiederzukehren. Dann aber nahm der „edle Ritter“, wie ihm gebührte, bald in jeder Hinsicht die Stellung eines ersten Ministers ein, dessen wirksame Fürsprache bei dem Kaiser Regierungen und Fürsten nachsuchten. Er war der Einzige, vor dem Karl Nichts von irgend welcher Wichtigkeit verborgen hielt, und an die Stelle der Bitten Karl's um Schonung von Eugen's Leben im Felde trat nun die Besorgniß für Erhaltung seiner Gesundheit. Denn ein heftiger, schmerzhafter Husten wich seit Jahren fast nicht mehr von ihm, da er von medicinischer Behandlung nie etwas wissen wollte und seine ohnehin nicht allzustarke Gesundheit auch niemals pflegte.

Hier ist nun am Passendsten von Eugen's Verhältniß zur Wissenschaft und Kunst zu sprechen, weil in ihm der Grund für die gleichmäßige Spannkraft seiner großen Seele auf dem Gipfel des Ruhmes und Glückes, wie in der Verfolgung durch herbe Widerwärtigkeiten zu suchen ist. Er besaß eine prächtige Bibliothek, die er sich besonders seit seinem Londoner Aufenthalt, Anfang 1712, mit großen Kosten gesammelt hatte, worin jeder Zweig des Wissens in den besten, auch äußerlich schönsten und prachtvoll gebundenen Bücherausgaben vertreten war, die jetzt eine Zierde der kaiserlichen Hofbibliothek bilden. Eugen hatte sie in seinem noch jetzt zu den schönsten Wiens zählenden von Hildebrand und dem berühmten Meister Fischer von Erlach erbauten Palaste in der leider so engen Himmelfortgasse aufgestellt, der im Innern schöne Prunksäle, bequeme Wohnräume und eine prachtvolle Treppe enthält, das flache Dach der zweithorigen Front ist von einer Statuenreihe geziert. Das Merkwürdigste an seiner Bibliothek aber war, daß der Prinz auch alle die zahlreichen Werke fast ohne Ausnahme gelesen, mindestdens durchgegangen hatte, als ob er, auf dem beinahe allein die Last der öffentlichen Angelegenheiten von Europa ruhte (wie Rousseau sich ausdrückt), nichts Anders zu thun habe.

Nach Beendigung des spanischen Erbfolgekrieges hatte Eugen aber auch begonnen, sich mehr, als ihm früher möglich war, mit Männern von reichem Wissen, ja tiefer Gelehrsamkeit in regen persönlichen und schriftlichen Verkehr zu setzen. An erster Stelle ist unter diesen Männern der berühmte deutsche Philosoph Leibniz, zu nennen, der wahrscheinlich schon 1688, bei seiner ersten Anwesenheit in Wien, mit Eugen in Berührung kam. In glänzender Weise hatte er später das Recht des Hauses Habsburg auf den spanischen Thron verteidigt und ward deshalb Ende 1712 bei einem Besuch am Wiener Hofe mit außerordentlicher Auszeichnung aufgenommen. Die gleichen Ziele ihrer Bestrebungen entwickelten einen innigen Verkehr zwischen beiden großen Männern, so daß die bekannteste Schrift, in welcher Leibniz sein philosophisches System dargestellt hat, die Monadologie, im Umgang mit Eugen geschichtlich ihren Ursprung genommen hat. Der Feldherr bewahrte denn auch das ihm von dem Gelehrten geschenkte Manuscript als eine seiner größten Kostbarkeiten in einem besonderen Kästchen, und nur als Zeichen besonderer Gunst gestattete er Würdigen den Anblick desselben. Schon im Jahre 1704 hatte Leibniz die Hoffnung gehabt, den Kaiserhof zur Errichtung einer Akademie der Wissenschaften in Wien vermögen zu können. Jetzt nahm er den Plan wieder auf, richtete an Eugen eine diesbezügliche Denkschrift und empfahl besonders die Einführung von Stempelpapier, um die nöthigen Mittel zu beschaffen. Eugen, der die Denkschrift dem Kaiser persönlich überreichte, befürwortete sie lebhaft und fand auch beifälliges Entgegenkommen, so daß Leibniz im Herbst 1714 mit schöner Hoffnung abreiste. Aber der Plan geriet ins Stocken, neue Steuern wollte man nicht auferlegen und das bisherige Einkommen brauchte man zu anderen Zwecken, so daß Leibniz am 14. Nov. 1716 starb, ohne das ersehnte Ziel erreicht zu haben. Fast anderthalb Jahrhunderte nachher, 1846, wurde sein Lieblingsgedanke in überraschender Aehnlichkeit mit seinen Vorschlägen ausgeführt. Nicht viel später, als mit Leibniz, ward Eugen mit Sean Baptist Rousseau, einem berühmten französischen Epiker (nicht zu verwechseln mit dem philosoph. Schriftsteller Jean Jacques R.) bekannt, welcher in der Begleitung des französischen Botschafters 1715 als Flüchtling nach Wien kam. Eugen erwieh ihm fortdauernd die außerordentlichsten Wohlthaten und übersandte im Februar 1724 seinem Stellvertreter in den Niederlanden sogar das Patent, wodurch Rousseau

zum dortigen Hofhistoriographen ernannt wurde — aber trotz seiner großartigen Freundschaftsbeweise, ja, der Versicherung seines Schutzes für alle Zeiten erntete er schänden Dank: Rousseau betheiligte sich zu derselben Zeit lebhaft an einer Intrigue, welche auf nichts Geringeres als auf eine Verdrängung Eugens von dem Amt eines Generalgouverneurs der Niederlande, abzielte. Die Art und Weise, wie Eugen dieses Verhalten hinnahm, zeigte wieder die Großartigkeit seines Charakters in hellem Lichte. „Sch hätte niemals geglaubt, daß Rousseau sich an solchen Umtrieben betheiligen würde“ waren die einzigen Worte, welche er über dies schmachvolle Benehmen laut werden ließ. Er entzog, fast allzu großmüthig, seinem Schützlinge, der sich so weit erniedrigte, daß er auf Eugen, den er in begeistertsten Tönen besungen hatte, nun ein Schmähdgedicht verfasste, nur sehr allmählig seine Gunst, und zuletzt auch seinen schriftlichen Verkehr.

Gute Erfahrungen machte Eugen dagegen mit einem anderen Franzosen, dem späteren berühmten Kupferstichsammler und Kenner Pierre Jean Mariette, welchem er fast noch in seinem Jünglingsalter die wichtigsten Arbeiten vorzüglich in seiner mit der Bibliothek verbundenen Sammlung von Handzeichnungen, Kupferstichen und Portraits, die er besonders liebte, übertrug. Von Italien und Paris aus vermittelte Mariette später die manigfachen Erwerbungen für Eugen, der auch durch seine Hand alten Dienern seiner Familie in Paris noch Unterstützungsbeträge auszahlen ließ. Außer in Deutschland, Paris, Rom, Mailand und Bologna stand Eugen noch in Brüssel und London mit einer langen Reihe ausgezeichneten Gelehrten und Kunstkenner in Verbindung, welche ihn auf die neuesten Erscheinungen ihrer Fächer aufmerksam machten und ihm zu deren Besitz verhalfen, wenn er sie nicht selbst sich verschaffte. Unter den Franzosen nennen wir hier noch die Geschichtsforscher Basnage de Beauval und Lenglet du Fresnoy und den vorzüglichen Kunstschriftsteller J. B. Dubos; unter den Italienern seinen sprachkundigen Familiaren d'onore (Ehrenposten im Hause) Biagio Garofalo, dann den berühmten neapolitanischen Geschichtsschreiber Pietro Giannone und die beiden kunstverständigen Cardinale Alessandro Albani und Domenico Passionei. Der Erstgenannte war derjenige, welcher seine herrliche Villa in Rom zu dem noch jetzt hochberühmten Kunstmuseum umschuf; in Sachen der alten Kunst war er daher die erste Autorität für Eugens dortige Erwerbungen.

Mit dem Anderen, welcher in der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts seines Charakters und seiner Gelehrsamkeit wegen zu den kräftigsten Stützen der katholischen Kirche gezählt wurde, stand Eugen in noch regerem schriftlichen, dann, seit jener päpstlicher Nuntius in Wien war, auch mündlichen Verkehr, der auf die Ankäufe des Prinzen in allen Zweigen der Wissenschaft und Kunst oft einen bestimmenden Einfluß übte.

Mit solchen Beiräthen, mit seinem Eifer und seinen Mitteln erlangte Eugen in verhältnißmäßig kurzer Zeit eine für einen Privatmann wirkliche prachtvolle Bibliothek und reiche Kunstsammlungen. Der bisher noch nicht erwähnte Theil der letzteren, die Gemäldegalerie und Statuen, befanden sich in seinem früher genannten Lieblingsaufenthalts Belvedere füglich vor, jetzt in Wien. Die ganze imposante Anlage, heute noch durch Pracht und Geschmack der Ausstattung in jeder Beziehung an ihren erlauchtesten Urheber erinnernd, besteht aus zwei Palästen, welche durch weitläufige kunstvolle Gärten und dazugehörige Gebäulichkeiten verbunden und umgeben sind. In 31 Jahren, von 1693—1724, hatte es Lucas v. Hildebrand erbaut, Claudius Le Fort zu Plessy im Innern mit Wand- und Deckengemälden und sonstigem Schmuck ausgestattet, von Girard die Gärten und Wasserläufe angelegt. Jetzt befindet sich in den drei Stockwerken des oberen Belvedere eine der berühmtesten Gemäldegalerien Europas, von Karl VI. angelegt; im unteren Belvedere die Armbrust (hauptsächlich Waffen-) Sammlung. Das Ganze ist kaiserlicher Besitz. Die später zerstreute Gemäldegalerie Eugens enthält zahlreiche Schlachtenbilder, meist Eugens Erlebnisse darstellend, so des Franzosen Ignaz Parrocel's „Entsatz von Turin“, besonders aber des Holländers Johann van Hughtenburg Schlachtenbilder, an deren Entstehung Eugen vielfachen Antheil genommen haben soll. Charakteristisch und trotz der geschmacklosen Ausschmückung ein Kunstwerk von nicht gewöhnlichem Werth ist die noch jetzt im Erdgeschoss aufgestellte weiße Marmorskulptur des Helden selbst von dem deutschen Bildhauer Balthasar Vermoser: Von Genien getragen und den Reid mit dem Fuße zertretend, sucht der Prinz (in Anspielung auf seine weltbekannte Bescheidenheit) mit der linken Hand die Mündung der Tuba zu schließen, mit welcher Fama seinen Ruhm zu verkünden strebt. Die zahlreichen anderen Statuen sind längst in fremde Hände übergegangen. Die kunstgeschichtlich interessantesten darunter waren ohne Zweifel die beiden marmornen sog. Herculanum'schen Gewandstatuen (Mutter und Tochter), die ersten in H. ausgegrabenen, Eugen vom Prinzen Elboeuf zum Geschenk gemacht, welche jetzt einen hervorragenden Theil der Dresdener Kunstschatze bilden, und der Betende Knabe aus Erz, der Sage nach in dem Liber gefunden und von Papp Clemens XI. an Eugen geschenkt. König Friedrich II. von Preußen kaufte ihn dann vom Fürsten Liechtenstein, und von Sansouci (wo jetzt auf der obersten Terrasse eine Copie steht) wanderte er nach des Königs Tode als eine der schönsten Zierden in das Berliner Museum. — Nicht weniger Vorliebe, als für die Kunst besaß Eugen für die Natur. Nicht nur seltene Pflanzen und Gewächse pflegte und bezog er aus allen Weltgegenden, selbst aus Persien, auch eine der größten und vorzüglichsten unter den wenigen damals bestehenden Menagerien hielt er sich in einer eigenen Abtheilung des Gartens vom Belvedere. Gegen

fünfzig Arten von ausländischen Säugethieren befanden sich darin unter ihnen ein gezähmter Löwe, einige Tiger und ein Paar von König Fr. Wilhelm I. geschenkte Auerochsen. Eine besondere Vorliebe hatte Eugen für seltene Vögel, von denen er einen prachtvollen Steinadler täglich gefüttert haben soll, so oft er im Belvedere war.

Hier mag nun auch der Ort sein, des reichen Güterbesitzes Eugen's wiederholt zu gedenken. Nicht Belvedere besuchte er in jedem Jahre mehrere Male das wahrscheinlich noch während des spanischen Erbfolgekrieges gekaufte von Wien zu Wasser und zu Lande leicht zu erreichende Schloßhof nahe dem Einflusse der March in die Donau. Er vergrößerte es durch den Ankauf von Engelhartstetten und machte es durch Erweiterung seiner Bauten zu einem der damals großartigsten Herrensitze Oesterreichs. In seinen ausgedehnten Wildgärten war reichliche Gelegenheit zur Jagd, an der auch er manchmal theilnahm. Doch mißbilligte er gleich so vielen hervorragenden Männern die thörichte zeitraubende Leidenschaft, mit der man besonders jenerzeit dem Wildwerk obzuliegen pflegte. Um ihm seine ländlichen Ausflüge noch bequemer zu machen kaufte ihm der Kaiser „zu einer beliebigen Excursion und Landtsbistraktion“, da ihm und dem Staate an des unersehbares Mannes „langer Conservation“ viel gelegen, Anfang 1725 die Herrschaft Siebenbrunn mit zwei Dörfern im Marchfelde. Seine ungarischen Besitzungen aber, die er besonders durch deutsche Colonisten kultiviren ließ und durch nöthige und ansehnliche Bauten und andere Einrichtungen in Stand hielt, besuchte er seit den letzten Feldzügen gegen die Türken nicht wieder.

Trotz dieser weitläufigen, so unendlich Vieles umfassenden Privatthätigkeit vernachlässigte der Prinz die Erfüllung seines militairischen und staatsmännischen Berufes nie. Die Bedeutung dieses Wirkens für seine Zeit und die Folgezeit bis zur Gegenwart nach Maßgabe der vorliegenden Charakteristik zu würdigen soll den Inhalt unseres letzten Artikels bilden.

Die Urzeit des Menschengeschlechtes und ihre Eintheilung in verschiedene Perioden.

(Nach einem Vortrage, am 22. Februar gehalten von Dr. D. Brauns.)

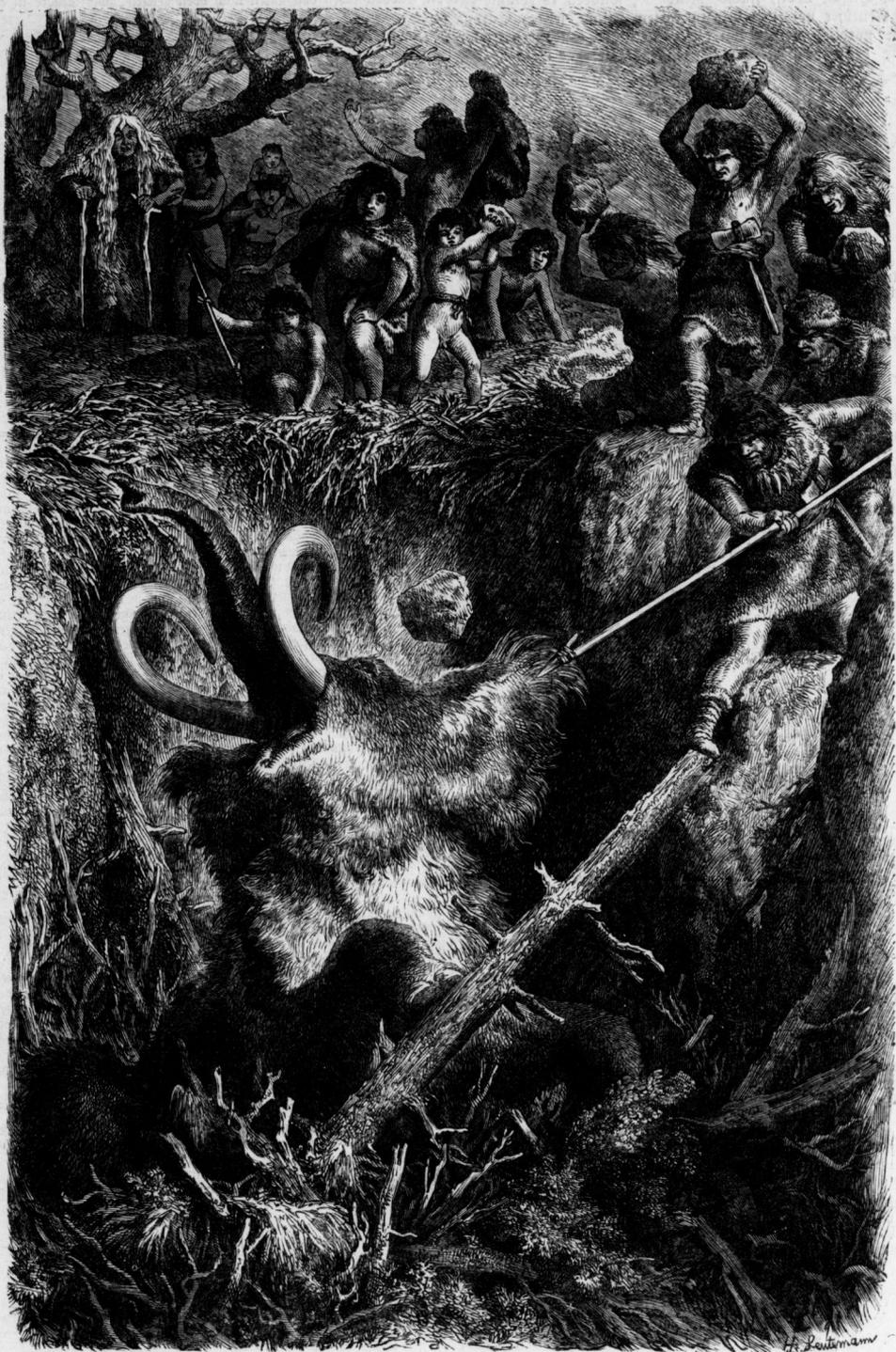
Obwohl in unseren Blättern (insbesondere in den Sonntagsblättern vom 12. und 19. December 1875) der Gegenstand der nachstehenden kurzen Mittheilungen bereits Berücksichtigung gefunden hat, glauben wir doch bei dessen hoher Wichtigkeit einige fernere, das Früherer wesentlich ergänzende Notizen unseren Lesern nicht vorenthalten zu sollen, um so mehr, da dieselben vor Kurzem den Gegenstand eines der allgemeinen Aufmerksamkeit sich erfreuenden Vortrages *) geworden sind.

Die Vorstellung, daß der Mensch in der That schon ein „vornweltliches“ Geschöpf war, also nicht nur vor den historisch mehr oder weniger gut beglaubigten oder von der Sage behaupteten großen Ueberflchwemmungen oder Sintfluthen — die doch immer dem Zeitalter menschlicher Ueberlieferungen zuzurechnen sind — sondern wirklich vor den letzten geologischen Umwälzungen unseres Erdballes lebte: diese Vorstellung faßt in der That immer festeren Fuß, und zwar mit volstem Recht. Die große, zu ihrer Zeit nicht nach Gebühr gewürdigte Entdeckung von schon geformten menschlichen Schädeln und anderen Menschenknochen in der Höhle von Engis bei Lüttich in vollständiger Mischung mit unbedingte gleichzeitigen Höhlenbärenknochen war nur der erste Fund unter mehreren, welche die gleichzeitige Existenz des Menschen mit dem nordischen (sibirisch-europäischen) Elefanten, dem berühmten Mammuth (Elephas primigenius) und seinen Begleitern, unter welchen ein Rhinoceros mit Wolthaar (Rhinoceros tichorhinus) und ein großer Hirsch (Megaceros hibernicus) mit großem, breitem Geweih (aber ungleich dem auch damals schon existirenden Genthier mit einer Augensprosse) hervorzuheben sind. Die beifolgende Zeichnung von einem Kampfe der damaligen Menschen mit dem langmähnigen, mit sehr langen, krummen Haaren ausgestatteten, sonst dem asiatischen (sibirischen) Elefanten außerordentlich ähnlichen Mammuth, manchen unserer Leser vielleicht schon aus anderen Zeitschriften bekannt, fügen wir des halb hinzu, weil diese lebendige Darstellung mehr als jede Beschreibung dazu dienen dürfte, einem Jeden ein solches Zusammenleben und Zusammenreffen von Menschen und einer — in der Darstellung sehr gut wiedergegebenen — ausgestorbenen Thierart zu vergegenwärtigen. Nur dürfen wir nicht verhehlen, daß die äußere Erscheinung der Menschen vielleicht doch in manchen Stücken späteren Leistungen unseres Geschlechtes vorgeht. Ob die Gesellschaft schon zu so ausgiebigen gemeinsamen Arbeiten, wie sie das Graben einer Mammuthgrube voraussetzt, ob die Geschicklichkeit schon zu so guter Bekleidung mit Fellen gediehen war, bleibt vor der Hand Vermuthung. Dürfen wir aber über solche Vermuthungen mit dem Künstler nicht allzu ängstlich rechten, so hätte er doch jedenfalls die Urmenschen in der von ihm angegebenen Weise bewaffnen dürfen. Denn die Stoßwaffen waren zu jener Zeit unbedingte nur rohe Steinwaffen; sie waren längliche, an den Seiten häufig durch seine Schläge mittelst kleiner Bruchstücke sägenartig zugehäufte einfache Spigen, die erst in Spalten des Holzes eingelassen waren; in der Art wie Lanzenspitzen zu dienen. Noch viel unähnlicher sind die Beile der Abbildung denen jener Urzeit, deren Steinkeile oft erst eine doppelte gefestigt wurden, um dann (ähnlich wie Fig. 2.) feulenartig

*) S. Hallische Zeitung vom 26. Februar.

ch darin andt zu werden. Wie roh die Anfänge der Herstellung der wich-
 on Königen Waffen und Geräthe waren, beweist die Begierde, mit welcher
 ebe hatte sich dabei zufälliger Vortheile bediente; so kennt man eine alte
 Steinalbe, welche einfach aus einem Unterkiefer des Höhlenbären besteht,
 welchem die übrigen Zähne weggeschlagen sind, in dem aber der
 ihn sehen geblieben ist. Uebrigens besaßen diese ältesten uns be-

derselbe Künstler, dem wir die Darstellung des Mammuthfanges ver-
 danken, hat daher auch einen Kampf der alten Höhlenmenschen mit
 einem Höhlenlöwen — vermuthlich dem gefährlichsten jener Thiere —
 dargestellt (s. nächste Nr. des Sonntagsbl.). Der Höhlenlöwe war dem
 lebenden afrikanischen Löwen so ähnlich, daß einzelne Forscher ihn als
 Abart ansehen wollen; nach anderen soll er größer, breiter und minder



Figur 1. Mammuthfang der uralen Höhlenmenschen.

nterbesitz
 te er in
 des spani
 nde leich
 ie Donau
 nd machte
 hartigste
 war reich
 om. Doch
 thörliche
 em Weid
 noch be
 Ercurston
 erfegbaren
 die Herz
 ngarische
 kultiviren
 Einrich
 gegen die

nsfassenden
 nes milit
 ung diese
 nach Maß
 lt unferes

ilung

ns.)

Sonntags

der nach

unden hat

as Frühere

halten zu

eines der

orden sind

weltliches

weniger gu

emmungen

cher Ueber

sten geolo

ng fast im

echt. Die

eckung von

chenknochen

ng mit un

erste Fund

n mit dem

Mammuth

welchen ein

ein große

weiß (aber

mer Augen

von einem

mit sehr

chen (oftin

hen unferes

n wir des

eschreibung

und Zusam

g sehr gu

nwärtigen

der Men

en unferes

ausgiebigen

grube vor

mit Felten

wir aber

lich rechten

gegebenen

er Zeit un

den Seiten

sagenartig

eingelassen

uften, um

alicher sind

ille oft er

feulenartig

nt gewordenen Europäer bereits das Feuer, ja, dessen Kenntniß,
 die Fähigkeit, rohe Steinwaffen, besonders aus Feuerstein, zu
 eingelassen, schein sogar noch über die Zeit des Mammuth hinaus zu
 uften, in der Nähe von Jena und Weimar hat man beides in
 ichten entdeckt, in welchen eine noch ältere Elefantenart sich zugleich
 et, eine Art, welche auszusterben begann, als das Mammuth auf-
 te. Wohnungen bauten sich diese Menschen noch nicht; sie lebten
 Höhlen. Es ist daher auch nicht zu verwundern, daß sie mit den
 bewohnenden Raubthieren nicht selten in Conflict geriethen, und

hoch von Stirn gewesen sein und eine eigene Art bilden. Man nennt
 ihn jetzt gewöhnlich *Leo spelaeus*, sonst *Pelis spelaea*. Auch hier ist
 hinsichtlich der Bekleidung und Bewaffung dasselbe, wie oben, zu
 sagen. Zwar können wir die Vermuthung, daß damals schon Bogen
 und Pfeile verfertigt seien, nicht zurückweisen, denn in der nächstfolgen-
 den Zeit hatte man bereits sehr gut geformte rohe Pfeilspitzen, ähnlich
 wie Fig. 3, und somit läßt sich das Bild in der Hauptsache wohl recht-
 fertigen; allein das abgebildete Beil, den unsrigen auffallend ähnlich,
 ist als unrichtig zu bezeichnen.



